

Häufige Fragen - Frequently Asked Questions - FAQ

1. Warum ist KIRCHE positHIV gegründet worden?

Bis 1993 gab es kirchliche AIDS-Arbeit in Berlin in Gestalt eines „Arbeitskreises Kirche“ (später „AK Seelsorge“ genannt) von evangelischen und katholischen Seelsorger-innen bei der Berliner AIDS-Hilfe. Dort konnten die Erfahrungen aus der Begleitung von AIDS-Kranken und ihren Angehörigen und Freund-innen im Krankenhaus und im häuslichen Umfeld reflektiert und gelegentliche gemeinsame Aktionen geplant werden.

Dorothea Strauß und Klaus Hägele hatten viele Freunde an den Folgen von AIDS verloren und die Erfahrung gemacht, dass auch in der Kirche Menschen mit AIDS oft ausgegrenzt wurden. So wurde z.B. bei Beerdigungen Wesentliches totgeschwiegen. Sie betrachteten es als Vermächtnis ihrer verstorbenen Freunde, Kirchen und Gemeinden deutlich zu machen, dass AIDS nicht nur „die anderen“ betrifft, denen man sich „barmherzig“ vom vermeintlich „gesunden“ Standort her zuwenden kann, sondern dass auch „die Kirche AIDS hat“.

1993 wurde beim AIDS-Kongress in Berlin das „International Christian Aids Network“ (ICAN) gegründet. Vertreter-innen vieler Kirchen aus aller Welt inspirierten und ermutigten Dorothea Strauß und Klaus Hägele, in Berlin eine AIDS-Initiative mit dem programmatischen Namen KIRCHE positHIV aufzubauen.

2. Wie hat KIRCHE positHIV angefangen?

1993 legte KIRCHE positHIV das AIDS-Gedenkbuch nach einem Londoner Vorbild in der evangelischen Kirche Am Lietzensee in Berlin-Charlottenburg auf einem kleinen AIDS-Gedenk-Altar aus. Wer den Namen eines oder einer nahen Verstorbenen in Verbindung mit AIDS im Gedenken vor Gott genannt wissen möchte, kann ihn seitdem im Gedenkbuch eintragen lassen. Immer zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember werden die neu eingetragenen Namen fürbittend vorgetragen.

Bald schon wurde eine Ausstellung mit begleitenden Veranstaltungen organisiert und ein monatliches Abendgebet am AIDS-Gedenkaltar eingerichtet. Zum Welt-AIDS-Tag 1994 feierte KIRCHE positHIV das erste Requiem (Eucharistiefeier mit Totengedenken) in der katholischen Kirche St. Ludwig in Berlin-Wilmersdorf.

3. Wie war die weitere Entwicklung?

1995 Dorothea Strauß wird ehrenamtlich AIDS-Beauftragte des Kirchenkreises Berlin-Charlottenburg. Erarbeitung einer ökumenischen Konzeption für KIRCHE positHIV: Dorothea Strauß und der Franziskaner Norbert Plogmann leiten die AIDS-Initiative.

1997 Dorothea Strauß schließt ihr Zusatzstudium als AIDS-Fachberaterin ab und wird AIDS-Beauftragte der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (EKiBB). Eine Drittmittelfinanzierung aus Spenden über den Franziskanerorden ermöglicht ihr eine Teilzeitstelle für die AIDS-Arbeit. Dr. Hanna-Renate Laurien übernimmt die Schirmherrschaft für KIRCHE positHIV. Die Zahl der ehrenamtlich Mitarbeitenden wächst. Am 31. August gibt es den ersten monatlichen Abendgottesdienst.

1998 KIRCHE positHIV wird von Bischof Dr. Wolfgang Huber (EKiBB) als Missionarisches Projekt ausgezeichnet.

1999 Erste spirituelle Reise für Menschen mit HIV und AIDS nach Assisi. Patenschaft für eine Grabstätte auf dem Alten St. Matthäus-Kirchhof in Berlin-Schöneberg.

- 2000 Dorothea Strauß erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande.
Die EKIBB garantiert die Finanzierung der Teilzeitstelle aus Spenden und Kollekten für weitere drei Jahre.
- 2001 Norbert Plogmann wird Provinzoberer der Franziskaner und zieht nach Hannover um.
KIRCHE positHIV erhält den 1. Preis des Wettbewerbs „Ehrenamt hat Zukunft“ der Bank für Kirche und Diakonie für professionelles Ehrenamtlichenmanagement.
- 2002 Der Maristenpater Peter Westerman tritt die Nachfolge von Norbert Plogmann an.
- 2003 Gemeinsam mit dem „Aktionsbündnis gegen AIDS“ Konzeption und Durchführung eines Zentrums „Werkstatt positHIV“ beim ersten Ökumenischen Kirchentag in Berlin.
- 2004ff jährlich Liturgische Osternacht und Gedenkfeier zum Welt-AIDS-Tag am Grabmal unseres Vereins Denk mal positHIV auf dem Alten St. Matthäus Kirchhof.
- 2004-5 monatlicher Vespergottesdienst
- 2005 Peter Westerman wird in die Niederlande versetzt. Der Franziskanerpater Othmar Brüggemann löst ihn ab.
- 2006 Gründung von KIRCHE positHIV in Heidelberg.
- 2007 Othmar Brüggemann wird nach Köln versetzt.
- 2008 Pater Clemens Wagner ofm beginnt bei KIRCHE positHIV.
- 2010 Unsere Schirmherrin Dr. Hanna-Renate Laurien stirbt. Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse tritt ihre Nachfolge an.
- 2012 Die ev. Landeskirche beendet ihre Finanzierung der Teilzeitstelle von D. Strauß und delegiert die Verantwortung an den Kirchenkreis Charlottenburg (ab 2014 Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf).
Norbert Plogmann ofm, Mitbegründer von KIRCHE positHIV, inzwischen Provinzial der Deutschen Franziskanerprovinz, stirbt.
- 2014 Pater Clemens Wagner ofm wird nach Halle (Saale) versetzt.
- 2015 Der Franziskanerpriester Gregor Wagner wird sein Nachfolger.

4. Wie wird KIRCHE positHIV finanziert?

Bis 1997 war die Arbeit rein ehrenamtlich. Seitdem gibt es eine Teilzeitstelle für Dorothea Strauß aus Spenden und Kollekten. Alles andere wird nach wie vor ehrenamtlich getragen. Auch die Sachkosten werden bis heute aus Spenden finanziert.

5. Gibt es KIRCHE positHIV auch in anderen Städten?

Von 2008 bis 2010 gab es unter der Leitung von Pastoralreferent Gerrit Schütt KIRCHE positHIV in Heidelberg. Kirchliche AIDS-Arbeit hat sich je nach den Erfordernissen und Möglichkeiten vor Ort eigens organisiert. Die verschiedenen Organisationen im deutschsprachigen Raum sind miteinander vernetzt.

6. Was ist das Besondere einer ökumenischen AIDS-Initiative?

Das HI-Virus erkennt keine Konfessionsgrenzen an. Die Fragen von Kirche und AIDS stellen sich für Menschen aus verschiedenen Kirchen nicht unterschiedlich. Es geht immer darum, ob Menschen mit HIV ausgegrenzt werden oder ob sie selbstverständlich dazu gehören. Dennoch haben viele Menschen bei uns einen bestimmten konfessionellen Hintergrund, der ihnen auch wichtig ist und der deshalb auch wichtig genommen werden muss.

KIRCHE positHIV ist die einzige kirchliche AIDS-Initiative im deutschsprachigen Raum, die in den beiden großen Kirchen verwurzelt ist. Darüber hinaus arbeiten wir mit einer anglikanischen Gemeinde zusammen. Unter den Mitarbeitern unseres Basisteam und in unserem Freundeschaftskreis sind auch Menschen mit orthodoxem, altkatholischem, selbständig-lutherischem oder freikirchlichem Hintergrund. Andererseits hatten viele schon lange keinen Kontakt mehr zu einer Gemeinde, waren ausgetreten oder haben noch nie einer Kirche angehört.

7. Was sind die Ziele von KIRCHE positHIV?

Plakativ: KIRCHE positHIV will

- die beiden Welten Kirche und AIDS und die Menschen, die zu diesen Welten gehören, zusammenbringen: „Die Kirche hat AIDS!“
- den Menschen mit AIDS in den Kirchen und Gemeinden eine Heimat geben.
- gegen „Barmherzigkeitsterrorismus“ eintreten.

Praktisch: KIRCHE positHIV will

- eine konfessionsübergreifende Anlaufstelle sein (auch mit Selbsthilfeaspekt) für Menschen mit HIV und AIDS, ihre Zugehörigen und Freund-innen.
- als Kirche in der Berliner AIDS-Szene präsent sein.
- kirchliche Gemeinden, Gruppen und Einrichtungen über Fragen und Zusammenhänge von HIV und AIDS informieren und sensibilisieren.

8. Mit welchen Anliegen kommen Menschen zu KIRCHE positHIV?

- Sie suchen Beratung und finden die „Schwelle“ hier niedriger als bei der AIDS-Hilfe.
- Sie wünschen ein Seelsorge- oder Beichtgespräch.
- Sie stellen aufgrund einer finanziellen Notlage einen Antrag auf Einzelfallhilfe.
- Sie suchen eine feste Gesprächsgruppe - z.B. für negative Partner-innen von HIV-Positiven.
- Sie sind an einem offenen geistlichen Angebot interessiert und nehmen am Bibelgespräch oder am Klosterabend teil.
- Sie kommen zum monatlichen Gottesdienst,
 - um aus relativ sicherer Distanz zu prüfen, ob sie sich weiter annähern möchten.
 - um dort, wo HIV/AIDS selbstverständlich präsent ist, christliche Gemeinschaft zu erleben.
 - um sich seit langem erstmals wieder mit Fragen des Glaubens zu beschäftigen.
 - um Freund-innen und Bekannte zu treffen und anschließend noch mit zum Italiener um die Ecke zu kommen.
- Sie sind an weiteren Informationen über die Grabstätte von Denk mal positHIV auf dem Alten St. Matthäus-Friedhof interessiert.
- Sie möchten im Basisteam oder im Verein Denk mal positHIV ehrenamtlich mitarbeiten.
- Sie wollen erst einmal unverbindlich und im nichtkirchlichen Umfeld Schnupperkontakt aufnehmen und schauen beim Stammtisch im Café positHIV vorbei.
- Sie sind an einer spirituellen Reise interessiert, wo ihre AIDS-Geschichte nicht zu Hause bleiben muss.
- Sie haben in ihrer Gemeinde beschlossen, die aidsbezogene Partnerschaft mit einer afrikanischen Gemeinde durch einen thematischen Gottesdienst mit Nachgespräch zu vertiefen, den dann Ehrenamtliche aus dem Basisteam von KIRCHE positHIV gestalten.

- Sie suchen Menschen, die in einer Schulklasse oder im kirchlichen Unterricht aus erster Hand über AIDS und Kirche zu sprechen bereit sind.
- Sie bitten als Kolleg-innen aus anderen AIDS-Projekten um Unterstützung in religiösen / kirchenbezogenen Angelegenheiten.

9. Ist der monatliche Gottesdienst nur für HIV-Positive und Schwule gedacht?

Nein. Natürlich kommen zu unseren Gottesdiensten sehr viele Positive und Schwule, aber auch andere, die sich von unseren Zielen und von unserem Stil angesprochen fühlen. Es geht uns darum, dass HIV/AIDS ganz selbstverständlich einen Platz in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen hat, nicht darum, es ständig zum Thema zu machen. Das Motto und die Predigt sind meistens nicht speziell auf AIDS abgestellt, aber so gestaltet, dass Menschen mit HIV/AIDS sich mit ihrem Lebenshintergrund davon angesprochen fühlen können: „Hier muss ich nichts erklären oder verstecken oder rechtfertigen“.

10. Welche Unterstützung braucht KIRCHE positHIV?

- Unterstützung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und des Erzbistums Berlin
 - in geistlicher Hinsicht im Sinne eines bewussten Mittragens der Ziele und derer, die für sie eintreten
 - strukturell durch die äußere Absicherung der „schlanksten“ kirchlichen Aidsorganisation im deutschsprachigen Bereich: z.B. gibt es in Hamburg und in München je zwei Vollzeitstellen für Aidsseelsorge, in Berlin eine halbe – und das bei weit höheren Zahlen von HIV-Positiven und an Aids Erkrankten.
- Unterstützung aus kirchlichen Gemeinden und Gemeinschaften
 - durch Weitervermittlung und Inanspruchnahme unserer Angebote
 - durch Mittragen im Gebet
 - wenn sinnvoll und möglich: durch punktuelle Zusammenarbeit
 - ggf. durch Kollekten
- Unterstützung aus den anderen Aids-Projekten im Sinne gelebter Kollegialität
- Unterstützung von Seiten Einzelner
 - durch Weitertragen der Ziele und Angebote von KIRCHE positHIV
 - durch fürbittende und tätige Solidarität mit Menschen mit HIV/Aids weltweit
 - durch Mitarbeit bei Einzelaktionen, im Verein Denk mal positHIV oder im Basisteam
 - durch Spenden

11. Wie komme ich am besten mit euch in Kontakt?

Da gibt es je nach Bedürfnis mehrere Möglichkeiten:

- beim monatlichen Gottesdienst. Anschließend ist Gelegenheit, bei einem Getränk ins Gespräch zu kommen und dann noch zum Italiener um die Ecke mitzukommen.
- beim offenen Stammtisch im Café Ulrichs der Berliner Aids-Hilfe (Berlin-Schöneberg)
- durch ein Einzelgespräch mit Dorothea Strauß oder Gregor Wagner nach telefonischer Vereinbarung
- bei einer thematischen Veranstaltung oder einem Themengottesdienst mit Nachgespräch, zu dem uns eine Kirchengemeinde eingeladen hat